

Medieninformation / Langfassung

## JUBILÄUM: 150 JAHRE GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

### DIE GESCHICHTE EINES LEBENDIGEN HAUSES FÜR GESTALTUNG

#### 1. GRÜNDUNG IN EINER ZEIT DES UMBRUCHS (1874–1875)

Das Gewerbemuseum Winterthur wurde 1874 gegründet und im Frühling 1875 eröffnet – es zählt damit zu den ältesten Museen in Winterthur und im Kanton Zürich. Seine Gründung fiel in eine Phase intensiver gesellschaftlicher, technologischer und wirtschaftlicher Transformation: Mit dem Aufkommen neuer Produktionsmittel und -verfahren veränderte sich das Gewerbe nachhaltig, alte Handwerksberufe verschwanden oder wandelten sich grundlegend.

In Anlehnung an das 1852 gegründete South Kensington Museum (heute Victoria and Albert Museum) in London und andere europäische Kunstgewerbemuseen, die ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, verfolgte auch das Gewerbemuseum Winterthur das Ziel, Handwerk und Industrie durch beispielhafte Gestaltung zu fördern und der ästhetischen Erziehung der Gesellschaft zu dienen. Gleichzeitig entstanden in Winterthur weitere für das Gewerbewesen bedeutende Institutionen: 1874 der Handwerks- und Gewerbeverein sowie das Technikum Winterthur, 1882 die Gewerbehalle und 1889 die Metallarbeiterschule.

#### 2. ERSTE HEIMAT IM ALTEN KORHAUS (1875–1879)

Sein erstes Domizil fand das Gewerbemuseum Winterthur im mittlerweile abgerissenen alten Kornhaus beim Untertor. Der Ort umfasste ein öffentlich zugängliches Lesezimmer sowie Ausstellungsräume. Bereits in dieser frühen Phase begann der Aufbau einer kunstgewerblichen und mechanisch-technischen Sammlung, ebenso wie die Pflege einer

Muster- und Modellsammlung. Die enge Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen war von Anfang an zentral.

### **3. IM TECHNIKUM: AUSBAU UND PROFESSIONALISIERUNG (1879–1928)**

1879 zog das Museum in einen eigens errichteten Anbau des Technikums. Dort entwickelte es sich zu einem etablierten Bildungs- und Ausstellungszentrum. Es kooperierte mit dem Technikum, der Metallarbeiterschule und anderen Institutionen – ein produktives Modell institutioneller Zusammenarbeit, das bis heute fortbesteht.

In dieser Phase konzentrierte sich das Museum zunehmend auf Sonderausstellungen sowie Meister- und Instruktionkurse. Während des Ersten Weltkriegs gingen jedoch die Aktivitäten und die finanzielle Unterstützung zurück, was sich auch auf die Sammlungstätigkeiten auswirkte.

### **4. NEUE RÄUME AM KIRCHPLATZ (AB 1928)**

Wegen anhaltender Platzprobleme zog das Museum 1928 erneut um – in das ehemalige Mädchenschulhaus am Kirchplatz, wo es sich bis heute befindet. Mit der Gewerbebibliothek unter einem Dach blieb das Haus ein Ort des Lernens, des Austauschs und des angewandten Kunstgewerbes.

Während des Zweiten Weltkriegs stand das Museum wiederum unter Spardruck. Die Ausstellungstätigkeit wurde reduziert, Räume wurden auch von externen Gruppen wie der Architekturfakultät genutzt. Gleichzeitig wurden über 300 polnische Studierende aufgenommen, was die vielfältige Rolle des Museums unterstrich.

### **5. NACHKRIEGSZEIT UND WOHNBERATUNG: NEUE IMPULSE (1950ER- BIS 1990ER-JAHRE)**

Nach dem Krieg nahm das Museum seine Ausstellungstätigkeit wieder auf, unter anderem mit Themen wie Schweizer Originalgrafik, Fotografie, Architektur und andere Kulturtechniken. Zwischen 1955 und 1961 betrieb es als erstes Museum der Schweiz eine öffentliche Wohnberatungsstelle – ein Ausdruck seines sozialen und alltagsnahen Selbstverständnisses.

In den 1970er- bis 1990er-Jahren lag der Schwerpunkt weiterhin auf Kunstgewerbe, Handwerk, Gestaltung und Technik. Die Sammlung wurde gepflegt, aber nicht mehr systematisch erweitert.

### **6. ERNEUERUNG UND FOKUSSIERUNG (AB 1999)**

1999 wurde das denkmalgeschützte Gebäude am Kirchplatz umfassend renoviert und das Museum wurde inhaltlich neu konzipiert. Die erfolgreiche Neueröffnung erfolgte gemeinsam mit der damaligen Uhrensammlung Kellenberger. Heute bildet jene zusammen mit der Taschenuhrensammlung Oscar Schwank das Uhrenmuseum Winterthur. Die Sammlung des Gewerbemuseums Winterthur wurde fortan nicht mehr ausgebaut, stattdessen standen Sonderausstellungen, Vermittlung und der ausserschulische Lernort im Zentrum der Tätigkeiten.

Ein Meilenstein war 2009 die Einrichtung des Material-Labors, das als Dauerausstellung, Lernort und Forschungslabor dient. Das Gewerbemuseum Winterthur war Gründungsmitglied des Vereins Material-Archiv, der von Hochschulen und anderen Institutionen getragen wird, und eine nationale Plattform zur Vermittlung von Werkstoffwissen ist.

## **7. LEITUNG UND INSTITUTIONELLE WEITERENTWICKLUNG**

Nach dem Umbau 1999 übernahmen Claudia Cattaneo und Markus Rigert die Co-Leitung des Hauses. Ab 2012 führte Susanna Kumschick gemeinsam mit Rigert das Museum, seit 2021 ist sie alleinige Direktorin.

Die Arbeit des Museums wurde zunehmend internationaler, mit Ausstellungsreisen und Kooperationen, unter anderem mit dem MKG Hamburg, dem mudac in Lausanne und dem Vitra Design Museum in Weil am Rhein. Mit dem Fokus auf aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit oder Inklusion und interdisziplinäre Forschung entwickelte sich das Gewerbemuseum Winterthur zu einem Impulsgeber für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft.

## **8. HEUTE UND MORGEN: 150 JAHRE GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR (2025)**

2025 feiert das Gewerbemuseum Winterthur sein 150-jähriges Bestehen. Es gehört heute zu den zentralen Museen für Gestaltung in der Schweiz und in Europa. Auf rund 1000 m<sup>2</sup> präsentiert es aktuelle Themen und Design in all seinen Facetten. Neben Sonderausstellungen und dem Material-Labor bieten Workshops, Führungen und Veranstaltungen ein vielfältiges Angebot für alle Altersgruppen.

Das Museum versteht sich als Plattform für den Dialog über gesellschaftliche Entwicklungen und hinterfragt die Gestaltung der aktuellen, nächsten und globalen Umgebung. Mit einer bewegten Geschichte lokal fest verankert, wirkt es heute weit über die Stadt Winterthur hinaus.